tatWort Diakonie

In der Region, für die Region.

DIE ZEITUNG FÜR MITARBEITENDE UND FREUNDE DES KREISDIAKONISCHEN WERKES STRALSUND e.V.

Jahrgang 10 | **Ausgabe 1** | 2017

Nordkirchenschiff „Artemis“ unter Segeln *Foto: E. Schultz (Nordkirche)*

INHALT DIESER AUSGABE

Interner Sitzungsplan
Sitzungen von April bis Juni *Seite 2*

Gedanken zum Reformationsjubiläum
von Pröbstin Helga Ruch *Seite 3*

Aus den Fachbereichen
Berichte und Informationen *Seiten 4 – 6*

Das Mitarbeiter-Interview
Frau Gürgen stellt sich den 25 Fragen *Seite 7*

Kurz erklärt
Der Artikel 4 des Grundgesetzes *Seite 8*

Der Vorstand stellt sich vor *Seite 8*

Das NORDKIRCHENSCHIFF kommt nach Stralsund

Ein Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 500-jährigen Reformationsjubiläum in unserer Stadt ist zweifellos die Ankunft des Nordkirchenschiffes am 29. Juni.

Stralsund ist die erste Station auf der Reise des Nordkirchenschiffes zu allen Kirchenkreisen der Nordkirche, denn in unserer „Küstenkirche“ sind alle Kirchenkreise vom Wasser aus erreichbar. So symbolisiert die Reise des Schiffs nicht nur die Einheit der Nordkirche, sondern auch ihre Eigenheit und vor allem die Vielfalt des christlichen und diakonischen Lebens aller Kirchenkreise. Auf dieser Reise soll die Reformation nicht nur gewürdigt, sondern vor allem gefeiert werden.

Hanseatisch und weltoffen wird sich unsere Stadt an diesem Tag präsentieren, wenn das Nordkirchenschiff „Artemis“ unter weißen Segeln in den Stralsunder Hafen einläuft. Wer hat noch nicht davon geträumt, auf endlosen Meeren auf Entdeckungstour zu gehen? Zum Reformationsjubiläum 2017 wird die Nordkirche an der Küste ihre Segel setzen und 13 Kirchenkreise auf dem Wasserweg erkunden.

Von Stralsund bis nach Hamburg

Von Hafen zu Hafen, entlang der Nord- und Ostseeküste, von Stralsund bis nach Hamburg. Und ein bisschen soll es so sein wie vor 500 Jahren, geschäftig und lebendig, ausgelassen und stimmungsvoll, wenn in den Hafenorten Stralsund, Wismar, Lübeck, Neustadt (Holstein), Laboe, Eckernförde, Flensburg, Kiel, Helgoland, Husum, Büsum, Glücksstadt und Hamburg mit Gottesdiensten, viel Musik und vielfältigen Präsentationen der Kirchenkreise für Groß und Klein die Reformation gefeiert wird. Es wird eine Reise sein, die die Kirchenkreise miteinander verbindet und die Gemeinschaft stärkt.

Ein Fest aller Nordkirchen-Gemeinden

In Stralsund feiert der Kirchenkreis mit Unterstützung des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V. ein Kirchen-Kreis-Fest. Es soll ein Fest werden, das alle Kirchengemeinden präsentiert und das evangelische Leben in unserer Region erleben lässt. Das Fest wird sicher auch von vielen nicht-evangelischen Touristen erlebt werden.

Neben einem Gottesdienst mit Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit und unserer Pröpstin Helga Ruch wird es Chor- und Bandkonzerte geben. Die Gemeinden und Institutionen unseres Kirchenkreises werden sich sinnlich, spannend und informativ präsentieren. Am Ende des Festes soll ein fröhlicher, lebendiger, engagierter und aktiver Kirchenkreis und sein Kreisdiakonisches Werk in Erinnerung bleiben.

Wir laden alle ein, die „Artemis“ in Stralsund zum Auftakt ihrer Reise am **Donnerstag, 29. Juni 2017, um 15 Uhr** an der Steinernen Fischbrücke willkommen zu heißen und gemeinsam das Reformationsjubiläum zu feiern. Noch können zusätzliche Aktivitäten in das Rahmenprogramm aufgenommen werden. Dafür stehen die Kollegen der Kulturkirche St. Jakobi unter der Telefonnummer **03831-309696** zur Verfügung. ■

Dr. Gerd Franz Triebenecker

Foto: Jörn Pardeyke

***Frank Hunger**, Geschäftsführung*
Kreisdiakonisches Werkes Stralsund e.V.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

TatWort Diakonie berichtet als Hauszeitschrift zuallererst über das vielfältige Tun unserer Mitarbeitenden wie Ehrenamtlichen in den verschiedensten Einsatzstellen.

Mit unserer Hauszeitschrift wollen wir unsere interne Kommunikation bereichern, wie die innere Verbundenheit stärken helfen. Gleichsam mögen externen Partnern und Freunden unserer Kreisdiakonie konkretere Eindrücke über uns vermittelt werden, ggf. auch ein Interesse an einem Mittun geweckt werden.

Unser tatWort erschien letztmalig im Jahre 2013. Ich freue mich nun sehr, dass wir gerade in diesem Jahr, in welchem wir unter anderem auch 500 Jahre Reformation feiern, eine erneuerte tatWort-Ausgabe herausgeben können. Von daher gilt mein besonderer Dank all jenen Kollegen/innen, die das ehrenamtliche Redaktionskollegium bilden, siehe beistehendes Impressum.

Seitens der Redaktion sind nun anhaltende Bereitschaft, Termintreue und Verlässlichkeit gefragt, um ein dauerhaftes Erscheinen zu gewährleisten. In diesem Verständnis ist auch ein jegliches internes wie externes Mittun erwünscht, sei es in Form zugesandter Beiträge wie Fotos, seien es (Themen-) Anregungen und Hinweise an die Redaktion oder …

Wir hoffen, dass durch die Vielfalt von Beiträgen wie Redakteuren, ebenso durch das neue Layout, tatsächlich eine „reformierte“ Wiederauflage vorgelegt werden konnte(?), in der das Reformationsjubiläum selbst auch ein Thema ist.

Es grüßt herzlich,

Ihr

KREISDIAKONISCHES WERK
STRALSUND e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen

INTERNER SITZUNGSPLAN

Vorstandssitzungen (VS)
9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **21.04. | 19.05. | 30.06.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Mitarbeitervertretungssitzungen (MAV)
14⁰⁰ bis 16⁰⁰ Uhr u.a. **25.04. | 09.05. | 13.06.**
Wiesenstr. 9, Grünhufe (Frühförderstelle) HST

Bereichsleitungskonferenzen (BLK)
8¹⁵ bis 15⁰⁰ Uhr **06.04. |11.05. |08.06.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

BK: Kindertagesstätten
9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr **13.04. | 11.05. | 08.06.**
Heuweg 11, Tribseer Vorstadt (Kita) HST

BK: Soziale Dienste
8³⁰ bis 11⁰⁰ Uhr **19.04. | 17.05. | 21.06.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

BK: Gemeinwesenarbeit
8¹⁵ bis 12⁰⁰ Uhr **27.04. | 25.5. | 22.6.**
wechselnde Orte *(gemäß Einl. bzw. Protokoll)*

BK: Jugendarbeit
9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **26.04. |24.05. | 28.06.**
wechselnde Orte *(gemäß Einl. bzw. Protokoll)*

BK: Verwaltung
10⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **11.4. | 09.05. | 13.06.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann aktuelle Themen einbringen – siehe ergänzend dazu auch unter: *http://kdw-hst.de/ueber-uns/sitzungsplan.html*

KOLLEKTEN UND SPENDEN:

Das Kreisdiakonische Werk Stralsund e.V. im Landkreis Vorpommern-Rügen (KDW) hält eine Fülle so genannter: „Freiwilliger bzw. Nichtpflichtfinanzierter Dienste“ vor. Diese leisten wir aus unserem Selbstverständnis der gesamtgesellschaftlichen Mitverantwortung als auch gemäß unseres sozialdiakonischen (Satzungs-)Auftrages heraus.

Zu solchen gemeinwohl-orientierten Diensten gehören u.a.: Begegnungsstätten, Schul- & Jugendsozialarbeit, Mittagstische, Möbelbörsen, Familien-, Mehrgenerationen- und Nachbarschaftszentren, Kulturkirchen als auch Ehrenamts- und Freiwilligenangebote.

Als Träger derartiger Dienste sind wir auf Spenden und Kollekten dringend angewiesen. **Sollten auch Sie unsere Arbeit durch eine Spende mit unterstützen wollen, so nehmen wir diese gern wie dankbar an.** Spendenquittungen erstellen wir auf Wunsch ab einem Betrag von 5,- €.

Unser Spendenkonto lautet:
Empfänger: Kreisdiakonische Werk Stralsund e.V.
Institut: Pommersche Volksbank eG
BIC: GENODEF1HST
IBAN: DE45 1309 1054 0001 2208 10
Codierung: KDW LK VR

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen
V.i.S.d.P. Frank Hunger (Geschäftsführung)

www.kdw-hst.de

Erreichbarkeiten der Redaktion:
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
Geschäftsstelle | Frank Hunger
Carl-Heydemann-Ring 55 | 18437 Stralsund
Telefon: 038 31-30 34 13 | Telefax: 038 31-30 34 20
Mobil: 0170-40 79 012
E-Mail: geschaeftsfuehrung@kdw-hst.de

Layout/Satz:
Uta Kaufhold – Marketing & Kommunikationsdesign
Telefon: 0176-45 97 71 68
Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH | www.dieumweltdruckerei.de

Redaktionskollegium:
Lars Engelbrecht, Hans Gibbels, Gerald Hehl, Frank Hunger, Mabel Junge, Uta Kaufhold, Kai Schulze, Gudrun Timm, Nico Vanek

„tatWort Diakonie“ erscheint als interne Hauszeitschrift pro Auflage mit 1.000 Druckexemplaren. Die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: www.kdw-hst.de.

Eigene Beiträge, Leser/innen-Briefe, Fotos als auch Anfragen sind seitens der Redaktion ausdrücklich erwünscht! Für eingehende Texte und Fotos wird jedoch keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsendenden wieder. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Nutzung der Inhalte sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. – **Redaktionsschluss** für die Ausgabe 02/2017 (Juli/August/September) ist der **5. Juni 2017**.

Gedanken zum Reformationsjubiläum 2017

„ecclesia semper reformanda est“ – die Kirche ist eine, die aus ständiger Veränderung lebt – diese aus der Reformation geborene Erkenntnis ist auch Jahrhunderte später noch wahr. Wahr im Sinne von lebensnotwendig.

Wer sich nicht zu verändern bereit ist, verweigert sich auch ein Stück dem Leben, der Lebendigkeit. Glaube kann niemals etwas Starres, Schematisches oder Formelhaftes sein, Glaube hat vielmehr mit Leben zu tun, mit Überraschungen, mit Freude und Leid, mit Zweifeln und Fragen, mit Heimat und Geborgenheit. Glaube rührt an die tiefsten Kammern unseres Herzens und an die Sehnsucht unserer Seele. Und wenn der Glaube in der Kirche zu Hause ist, dann ist diese ein sehr lebendiges „Gebäude“.

Als vor 500 Jahren ein völlig unbekannter Mönch zu Wittenberg entdeckte, wie wunderbar es ist, an einen Gott zu glauben, der ein ganz persönliches Interesse an unserem Leben hat, der keineswegs „droben überm Sternenzelt“ wie ein unbeteiligter Herrscher schwebt, sondern mitten drin ist in unserem Alltag – da hatte diese Entdeckung ungeahnte Folgen.

Folgen für das Bild, das Menschen sich von sich selbst machen: Dass sie nicht einfach ersetzbarer Teil einer Masse, sondern wertvolle und unersetzbare Individuen sind, die verantwortlich sind für ihr Leben. Folgen für das, was wir heute Bildung und Kultur nennen: Dass Menschen, weil sie sich als Gottes Ebenbilder begreifen, auch dafür sorgen, dass sie gebildet werden.

Foto: Bibelzentrum St. Jürgen

***Die Barther Bibel** im Bibelzentrum St. Jürgen – eine im Jahre 1588 in Barth gedruckte Bibel, die in mittelniederdeutscher Sprache verfasst wurde.*

Folgen für den Umgang miteinander: Wenn ich ein einzigartiger und kostbarer Mensch bin, ist es auch der andere. So sind die Achtung voreinander, der Respekt und der Freiraum, den wir einander gönnen, zu einem selbstverständlichen Grundwert unserer Gesellschaft geworden, zur Keimzelle der Demokratie.

Reformation, damals, vor fünfhundert Jahren, geschah gar nicht in der Absicht, Bestehendes zu zerstören. Es sollte eher das Starre, jeder Veränderung Trotzende in Kirche und Gesellschaft wieder erweckt werden zum Leben. Dass darin dann die Kraft lag, ganz Neues hervorzubringen, stellte sich erst heraus, als man tatsächlich wagte, das Leben unter der Erstarrung zu suchen. Und zu finden.

Inzwischen, Jahrhunderte später, ist sicher, neben ungeheuren Veränderungen, auch vieles erstarrt und somit der Reformation bedürftig. Wenn das feierliche Begehen des Reformationsjubiläums uns dazu ermutigt, dann erfüllt es seinen Sinn. ■

Pröpstin Helga Ruch

Lesen Sie auf der **Seite 8**, wie heute Glaubensfreiheit in unserem Grundgesetz festgeschrieben ist – mit einer kurzen Erklärung dazu. ▶

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen an:

GEBURTSTAG

April

Jana Baum	01.04.
Daniela Saß	01.04.
Madlen Scharlau	02.04.
Manuela Franz	04.04.
Franziska Müller	04.04.
Petra Sahr	04.04.
Fanny Schwarz	07.04.
Susanne Chichos	11.04.
Michaela Husen	12.04.
Mario Kämmer	12.04.
Andrea Zabel	12.04.
Nico Vanek	14.04.
Melanie Wilke	14.04.
Susanne Tessendorf	15.04.
Janina Krumm	19.04.
Sophia Huhn	21.04.
Angelika Idel	22.04.
Stefanie Krause	22.04.
Nicole Lipski	23.04.
Anna Kuhlbarsch	26.04.
Annegret E. Neuschäfer	27.04.
Ariane Brede	29.04.
Laura-Sophie Buchholz	30.04.

Mai

Doreen Schacher	01.05.
Anne Löbl	03.05.
Katrin Voß	03.05.
Jenny Groth-Gips	12.05.
Anja Fischer	13.05.
Yvonne Vägler	13.05.
Pamela Wagner	15.05.
Christine Völskow	18.05.
Frank Hunger	20.05.
Annett Völker	22.05.
Beate Bork	24.05.
Silke Gülzow	24.05.

Juni

Danny Lieger	04.06.
Daniel Spranger	05.06.
Mario Lubenow	09.06.
Dörthe Brehmer	14.06.
Katrin-Sarah Schwarz	15.05.
Björn Schmidt	17.06.
Patricia Wagner	19.06.
Jeanette Issa	21.06.
Andreas Thieme	21.06.
Mirella Brombach	22.06.
Alice Konhäuser	25.06.
Marion Krentz	26.06.
Marianne Weckert	26.06.
Kristina Strauhs	27.06.

DIENSTJUBILÄUM

Peggy Muschall (10 J.)	01.04.
Elke Beug (10 J.)	01.05.
Petra Lindemann (10 J.)	01.05.
Ute Timm (25 J.)	07.05.

(Anzahl der Dienstjahre nach AVR)

Angaben: Gudrun Timm
(Angaben soweit der LoFiBu bekannt)

EINWURF: SOZIALE DIENSTE

Reformation bringt Frauen in Führung

Im Jahr des 500. Jubiläum der Reformation, engagiert sich unser Verein für die Neuauflage seiner Mitarbeiterzeitung – Anlass für ein Gespräch mit der Bereichsleiterin „Soziale Dienste“.

Die Verantwortung für eine Vielzahl von Einsatzstellen im Bereich Soziale Dienste trägt Frau Kopelmann. Seit dem Beginn ihrer Tätigkeit im Jahr 1998 war sie maßgeblich am Aufbau des Fachbereiches beteiligt. Sie spricht sehr wertschätzend von ihren ersten Mitstreitern. 2001 waren bereits fünf Sozialpädagogen und Erzieher in den Arbeitsfeldern Hilfen zur Erziehung, Sozialer Trainingskurs, Trainingswohnung, Betreuung in der Häuslichkeit im Auftrag des Sozialamtes und Speisung beschäftigt.

2002 wurde sie Leiterin des Bereiches Soziale Dienste und 2008 durch den Vorstand in die Bereichsleitung berufen. Zu ihren Aufgaben gehören konzeptionelle Arbeit, ökonomische Verantwortlichkeit, Verhandlungshoheit und Öffentlichkeitsarbeit. Frau Kopelmann

Bereichsleiterin Anke Kopelmann *Foto: M. Junge*

hat den Bezug zur Praxis nicht verloren und leistet weiter Fachleistungsstunden im hochsensiblen Bereich Soziale Arbeit.

In ihrer Führungsposition ist sie heute verantwortlich für 108 MitarbeiterInnen in den Einsatzstellen Hilfen zur Erziehung, Frühförderung, Integrationshilfen und Therapeutisches Wohnen. Darüber hinaus verantwortet sie die Arbeit der „Halle“, der Beratungsstellen, des „Störti-Hauses“ und flexible Hilfen.

Auf die Frage, was das Wichtigste ist, damit Arbeit gelingt und Erfolgserlebnisse zu sehen sind, antwortet Frau Kopelmann ohne zu zögern: „Meine Mitarbeiter“.

In den nächsten Ausgaben unserer Zeitung sollen die Einsatzstellen Gelegenheit bekommen, ihre Arbeit anderen Mitarbeitern des Vereins vorzustellen. ■

Das Gespräch führte Mabel Junge

BEREICHSLEITUNG:

Anke Kopelmann
Telefon: 03831 303415
Funk: 0177 5022833
E-Mail: soziale_dienste@kdw-hst.de

EINWURF: KINDERTAGSSTÄTTEN

500 Jahre Reformation – ein Thema für Kitas?

Für die Kita „Sonnenblume“ Ja! – In den Morgenrunden der Einrichtung werden sich die Kinder in diesem Jubeljahr mit Martin Luther und der Reformation beschäftigen.

Foto: Birgit Krause

Ortspastor schlägt die Kinderthesen an

Reformation mit Kindern – geht das überhaupt? – Ja, denn in den Erkenntnissen der Reformation stecken viele Lebensthemen von Kindern, wie z.B. Angst und Vertrauen, Umgang mit Fehlern, Schuld und Vergebung, Mut und Selbstvertrauen, Glaube und Ermöglichung von Beteiligung. Diese Themen werden uns in den Morgenkreisen begleiten.

In den Morgenkreisen wollen wir mit den Kindern gemeinsam mehr über Martin Luther erfahren (Wer war Martin Luther? Wie war es damals?), die Reformation und die Schätze der Reformationskiste neu entdecken, wir wollen deren Inhalte aufdecken und aus der Gegenwart heraus neu betrachten.

Eine gemeinsame Lutherwoche wird uns vom 9. bis 15. Oktober 2017 begleiten. Diese werden wir in der Bereichskonferenz der Kitas inhaltlich abstimmen. So planen wir u.a. ein gemeinsames Glockengeläut in allen Orten, einen Familiengottesdienst und vieles mehr. ■

Birgit Krause

IN LUTHERS KÜCHE – REZEPTE IM JAHRESLAUF

Kinder sind zu allen Zeiten mit in der Küche. Früher mussten sie schon sehr früh dort helfen. Heute beteiligen sie sich gern an der Zubereitung der Speisen.

Mit Kindern in der Küche tätig zu sein, ist eine wunderbare Gelegenheit, ihre Begeisterung für Essen und Trinken und deren Zubereitung zu stärken und sie neugierig auf neue Geschmäcker und Düfte zu machen.

Wir werden im Jahreslauf auf Entdeckungsreise gehen, einen Blick in längst vergessene Rezepte werfen und Spaß beim Zubereiten der Speisen und Freude beim Essen und Trinken in Gemeinschaft haben.

BEREICHSLEITUNG:

Karin Felgenhauer
Telefon: 03831 444582
Funk: 0160 4742745
E-Mail: karin.felgenhauer@kdw-hst.de

EINWURF: GEMEINWESENARBEIT

Deutschtraining im Nachbarschaftszentrum

Der Gebrauch der deutschen Sprache im Alltag stellt für Zuwanderer eine Hürde dar. Die Idee des Deutschtrainings versucht diese zu überwinden und Raum für Kommunikation zu schaffen.

Viele Zuwanderer in Deutschland stehen vor einer großen Herausforderung. In den Integrations- und weiterführenden Sprachkursen lernen sie die deutsche Sprache, doch der tägliche Umgang mit der erlernten Sprache ist problematisch. Es fehlt an Kontakten zu deutschen Mitbürgern und somit die Möglichkeit der Anwendung und Vertiefung des neu erworbenen Wortschatzes. Um dieser Problematik entgegen zu treten, bietet sich im Nachbarschaftszentrum eine neue Möglichkeit.

Das Angebot des Deutschtrainings richtet sich an alle Zuwanderer und an interessierte Deutsche. Jeden Dienstag von 16:00 bis 17:00 Uhr besteht die Gelegenheit, in einem geschützten Rahmen die deutsche Sprache zu trainieren. Hierbei ist das Training aber nicht vorrangig, vielmehr steht die interkulturelle Öffnung und der damit verbundene Austausch und Kontakt zu Deutschen im Fokus des Treffens. Zielsetzung ist die Anwendung der deutschen Sprache in der Begegnung von Menschen verschiedener Kulturen. Es ist somit ein Lernen voneinander in einer freundlichen, zwanglosen und unbefangenen Atmosphäre.

Deutschtraining im NBZ *Foto: Gerald Hehl*

Initiiert wurde das Angebot des Deutschtrainings durch die Zuwanderer selbst. Jedes der Treffen unterliegt einer eigenen Dynamik. Trotz aller kulturellen Unterschiede haben doch alle Beteiligten dieses Trainings eines gemeinsam, die Kommunikation in Deutsch. ■

Gerald Hehl

BEREICHSLEITUNG:

Jörn Pardeyke
Telefon: 03831 2882999
Funk: 0173 3880544
E-Mail: joern.pardeyke@kdw-hst

EINWURF: JUGENDARBEIT

Gelebte Diakonie

Als Anerkennung für alle, die an den Ferienprojekten „Luther und Gerechtigkeit“ teilnahmen, gingen wir bowlen.

Unterwegs stellte sich heraus, dass Hanna, unsere Jüngste und einziges Mädchen in einer munteren Jungen- und Männerrunde, noch nie bowlen gewesen war und beim Ankommen war sie wegen der fremden Umgebung etwas ängstlich. Aber es gab ja gleich genug zu tun, Schuhe ausleihen und Bahn suchen.

Als Hannas Name an der Ankündigung erschien, ging ich mit ihr zur Kugelablage und wir suchten die leichteste Kugel heraus. Diese war mit neun Kilogramm so schwer, dass Hanna sie mit einer Hand nicht hätte tragen können, geschweige denn bowlen.

So ermunterten wir sie, die Kugel in beide Hände zu nehmen, sie ein wenig zwischen den gegrätschten Beinen zu schwingen und sie dann nach vorn auf die Bahn zu stoßen. Runde um Runde verging und keine von Hannas Kugeln erreichte auch nur einen der Kegel. Die Jungen feuerten sie an, sie holte sich Kraft und Mut bei ihrem mitgebrachten Kuscheltier und bekam ihren eigenen Coach zur Seite: unseren Holger, der einfach der Beste ist im Gutzureden.

Der Stern des Nachmittags *Foto: K. Pöthke*

Hanna war wieder dran, hatte erstaunlicherweise auch nicht die Freude verloren, stieß wie gewohnt ihre Kugel auf die Bahn und diesmal zeigte sich auf etwa der Hälfte, dass sich die Kugel wieder in die Mitte dreht und wohl landen könnte.

Nach und nach kamen alle näher, es hielt uns nicht mehr auf den Warteplätzen und der Jubel wurde größer und größer. Schließlich erreichte die gelbe Runde wie in Zeitlupe das Ziel und die Kegel fielen – ALLE.

Der Jubel war groß, Hanna wurde umarmt und die Jungs klatschten mit ihr ab, sie strahlte und wir alle mit ihr.

Bei den letzten Würfen legten sich die Jungen zum Anfeuern an Hannas Seite – und das half. Weitere ihrer Kugeln trafen.

Erfolge wie Brians erster Strike und die ersten Siege von Tom und Kathrin verblassten fast neben diesem wunderbaren Erlebnis – Hannas erstes Bowling. Der erste Treffer ein Strike – toll Hanna! ■

Kathrin Pöthke

BEREICHSLEITUNG:

Benedikt Banaszkiewicz
Telefon: 03831 303416
Funk: 0172 3575539
E-Mail: benedikt.banaszkiewicz@kdw-hst.de

EINWURF: VERWALTUNG

Neuer Arbeitsbereich in der Verwaltung

Seit August 2016 hat das KDW mit dem Arbeitsfeld „Rechnungswesen“ einen neuen Arbeitsbereich in der Verwaltung

Der Bereich Rechnungswesen wird durch unsere Kollegin Frau Vaegler besetzt. Damit sind wir in der Verwaltung jetzt etwas breiter aufgestellt (Verwaltungsleitung, Projektverwaltung, Lohn- und Finanzbuchhaltung, Sekretariat und Rechnungswesen).

Zahlungseingänge können jetzt sehr zeitnah erfasst werden, was unserem Forderungsmanagement (offene Posten) nach außen hin mehr Professionalität verleiht. Zudem sind wir jetzt auch in der Lage, unseren Jahresabschluss konstant in einem Zeitraum zwischen Ende März Anfang April zu terminieren. Die monatliche Auswertung wird aussagekräftiger, auch unsere Lohn.- und Finanzbuchhaltung wird ein Stück weit entlastet, damit die kommenden Aufgaben in einem doch recht schnell wachsenden Verein weiterhin gewährleistet und aufrechterhalten werden können.

AUFGABEN DES BEREICHS RECHNUNGSWESEN:

- Rechnungslegung/Rechnungswesen für den Verein: Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
- Vertretung der anderen Mitarbeiter/innen der Verwaltung bei deren Abwesenheit mit den damit verbundenen Aufgaben, im Besonderen betreffend den Aufgabenbereich II.
- Teilnahme an den Bereichskonferenzen: Verwaltung, sowie sonstigen relevanten Sitzungen/Gremien
- Ggf. Teilnahme an den Bereichsleitungskonferenzen (BLK)
- Mitarbeit an den notwendigen Vordrucken für innerbetrieblich-fachliche Vorgänge
- Umgehende Mitteilung an die Leitung der Verwaltung, über je aktuelle kritische Abweichungen von Vorgaben, Planzielen etc. sowie über außergewöhnliche Vorkommnisse im bzw. für den Aufgabenbereich
- bei Verhinderung der Leitung der Verwaltung umgehend Mitteilung an die Geschäftsführung und die zuständige Bereichsleitung des jeweiligen (Fach-)Bereiches

Nico Vanek

NEUES EINKAUFSMODELL FÜR BÜROARTIKEL

Für das Haushaltsjahr 2018 soll es ein neues Einkaufsmodell für unsere Büroartikel geben. Zurzeit werden Büroartikel für alle Einsatzstellen zentral über die Verwaltung organisiert. Für die Zukunft sollen die Einsatzstellen im Rahmen ihres Jahresbudgets eigenständig Büroartikel bestellen können und sich diese direkt liefern lassen. Ein großer Vorteil ist die Kostenkontrolle trotz Unabhängigkeit. – Erste Gespräche mit Herstellern laufen an.

BEREICHSLEITUNG:

Nico Vanek
Telefon: 03831 303412
Funk: 0173 3880516
E-Mail: nico.vanek@kdw-hst.de

EINWURF: MITARBEITERVERTRETUNG

Das Team der MAV – Mitarbeitervertretung

Im Frühjahr 2018 findet die Neuwahl der Mitarbeitervertretung statt. Am 12. Oktober 2017 wird dazu im Rahmen der Mitarbeitervollversammlung der Wahlvorstand gewählt.

Foto: Solveig Schmurr

Das Team der MAV: (v.l.) Gritje Dambeck, Barbara Göttsche, Elisa Heinzerling, Helga Auerswald, Kai Schulze

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gerne möchten wir uns von der MAV auch an der Neuauflage der Hauszeitschrift tatWort beteiligen. Hierüber werden wir euch regelmäßig Infos zukommen lassen.

MAV – was heißt das eigentlich? Hier habt Ihr die Chance, Prozesse für und in unserem Verein aktiv mitzugestalten, wie z.B. in personellen, organisatorischen oder sozialen Angelegenheiten. Für uns ist es auch stets wichtig, ein Ansprechpartner für die MitarbeiterInnen zu sein und ggf. beratend zur Seite zu stehen.

Ein aktuelles Thema bei uns ist die im Frühjahr 2018 anstehende Neuwahl der MAV. Zur Vorbereitung darauf findet am 12. Oktober 2017 um 18:00 Uhr (Ort wird noch bekannt gegeben) unsere Mitarbeitervollversammlung statt, in der u.a. der Wahlvorstand gewählt wird. Um im Wahlvorstand mitarbeiten zu können, ist eine Kirchenmitgliedschaft oder die komplette Teilnahme an der internen Fortbildung „Diakonie – Mein Arbeitgeber“ Voraussetzung, gleiches gilt für die Mitarbeit in der MAV.

Wir freuen uns auf Euch.

Kai Schulze

VORSITZENDE:

Gritje Dambeck
Telefon: 03831 384901
Funk: 0173 3880515
E-Mail: mav.vorsitz@kdw-hst.de

?! 25 Fragen & Antworten

Heute beantwortet Cornelia Gürgen (39) die 25 Fragen. Sie gehört seit 2006 zu uns und ist Mitarbeiterin der Einsatzstelle „Gemeinsame Heimat Stralsund“.

Frage 1: Ihr liebster Zeitvertreib?
Gürgen: *Wenn Zeit dafür bleibt: Garten, gutes Essen und Gespräche mit meinem Mann oder Freunden*
Frage 2: Gern treffen würden Sie?
Gürgen: *Gegenwart: Eine liebe Freundin in Australien, Vergangenheit: Dietrich Bonhoeffer*
Frage 3: Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?
Gürgen: *als Kind Pippi Langstrumpf*
Frage 4: Ihre stärkste Seite?
Gürgen: *Beziehungsfähigkeit, Ausstrahlung*
Frage 5: Ihr größter Fehler?
Gürgen: *Perfektionismus*
Frage 6: Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten bei Anderen?
Gürgen: *Unordnung*
Frage 7: Mehr Zeit hätten Sie gern für?
Gürgen: *Sauna, Schwimmen, Lesen*
Frage 8: An anderen Menschen schätzen Sie?
Gürgen: *ansteckende Begeisterung von einer Idee oder Sache*
Frage 9: Lachen können Sie über?
Gürgen: *meine Kinder, Bodo Wartke, Vera F. Birkenbihl, Dr. Eckart von Hirschhausen*

Cornelia (Conny) Gürgen *Foto: privat*

Frage 10: Aus der Haut fahren können Sie?
Gürgen: *verschwendete Zeit (Arbeiten für den Papierkorb), politische Spielchen*
Frage 11: Zu kämpfen lohnt es sich für?
Gürgen: *Menschen, Einzelne, insbesondere meine Familie*
Frage 12: Ihr Held in Geschichte oder Gegenwart?
Gürgen: *Jesus*
Frage 13: Ihr Lieblings-Autor?
Gürgen: *Lynn Austin, Francine Rivers*
Frage 14: Gerne hören Sie Musik von?
Gürgen: *Hillsong*
Frage 15: Ihre LieblingsSendung in Funk oder TV?
Gürgen: *Navy CIS*
Frage 16: Ihr Lieblings-Essen und -Getränk?
Gürgen: *Oliven, Tomaten und frisches Brot direkt in einem spanischen Dorf, Milchkaffee und neuseeländischer Weißwein,*
Frage 17: Ihr Lieblings-Tier?
Gürgen: *Delphin*
Frage 18: Ihr Lieblings -Ort oder -Land?
Gürgen: *Neuseeland, Israel*
Frage 19: Glück heißt für Sie?
Gürgen: Segen erfahren
Frage 20: Angst haben Sie vor?
Gürgen: *Verlust meiner Familie*
Frage 21: Als natürliche Gabe wünschten Sie sich?
Gürgen: *Gelassenheit*
Frage 22: Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften für Sie sind?
Gürgen: *Waschmaschine (bei 3 Kindern wirklich ein Glück...), Flugzeug (andere Länder entdecken), Internet (Information & Kommunikation)*
Frage 23: An Ihrer beruflichen Tätigkeit mögen Sie?
Gürgen: *Begegnung mit vielen unterschiedlichen Menschen, Flexibilität & Raum für neue Ideen*
Frage 24: Ihr nächstes berufliches Ziel?
Gürgen: –
Frage 25: Ihr Lebensmotto?
Gürgen: *Psalm 32,8: Gott spricht zu mir: Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst, ich will dich mit meinen Augen leiten.*

tatWort sagt danke.

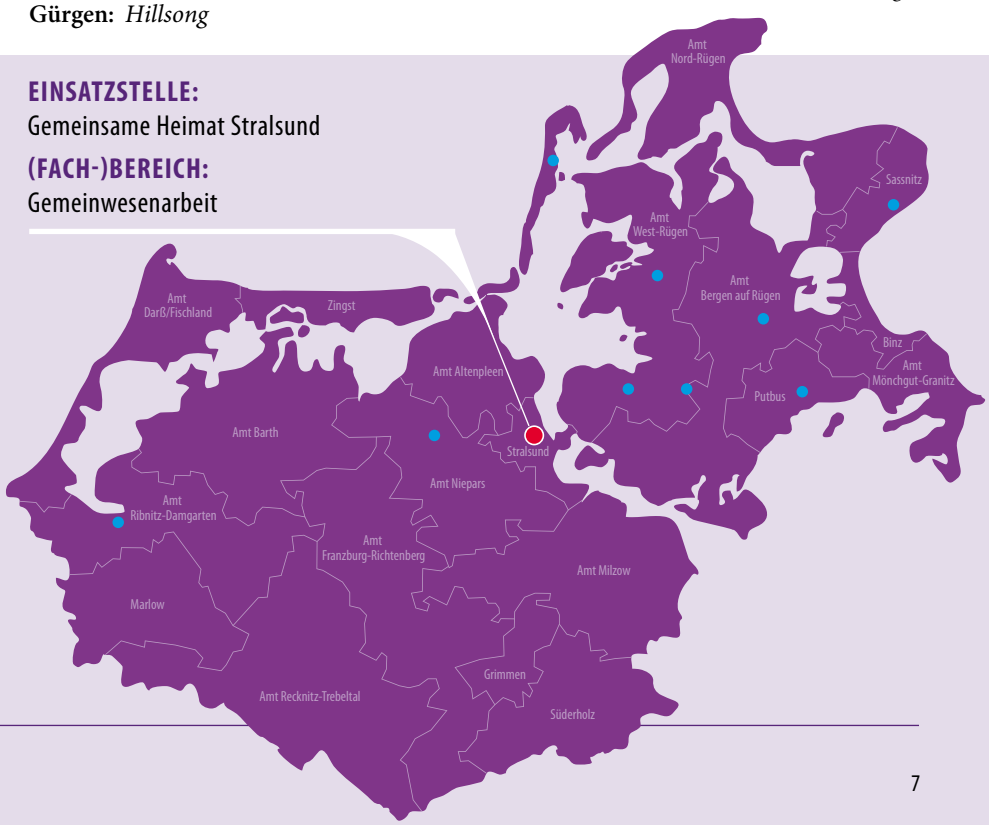
Interview: Frank Hunger

INFOS EINSATZSTELLE:

- **Anzahl der Mitarbeitenden:**
  2 hauptamtliche Mitarbeitende
- **Anzahl der zu Betreuenden/Erwachsene:**
  61 Teilnehmer an regelmäßigen Maßnahmen, 250 bei einmaligen Veranstaltungen, 8 Ehrenamtliche
- **konzeptionelle Aussage zur Einsatzstelle:**
  Gemeinsame Heimat Stralsund (GHS) will mit und für einheimische und geflüchtete Menschen nachhaltig ihr Lebensumfeld positiv gestalten und soziale Trennungen abbauen, indem Begegnung ermöglicht und Ehrenamt gestärkt wird
- **Besonderheit/en der Einsatzstelle:**
  Neu gestartet im September 2016, verortet und vernetzt im Nachbarschaftszentrum Grünhufe

EINSATZSTELLE:
Gemeinsame Heimat Stralsund

(FACH-)BEREICH:
Gemeinwesenarbeit



KURZ ERKLÄRT: GLAUBENSFREIHEIT

ARTIKEL 4 GRUNDGESETZ (GG) DER WORTLAUT:

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

(3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.

So bestimmt es Art. 4 des Grundgesetzes. Häufig wird dieses Grundrecht zu Unrecht auf die Aussage reduziert, dass ein jeder glauben oder nicht glauben kann, was er will. Das kennen wir nun schon seit Friedrich dem Großen (Jeder soll nach seiner Facon selig werden). Der Kerngehalt des Grundrechts geht wesentlich weiter.

Er verpflichtet den Staat zur religiösen Neutralität. Niemand kann zu einer „Staatsreligion" oder zu einer „Staatsphilosophie" gezwungen werden. Und auch das ist wichtig: Jeder Glaube, jede Überzeugung ist geschützt, das Christentum ebenso wie der Islam oder der Materialismus. Art.4 Absatz 2 GG stellt darüber hinaus klar: Jeder darf seinen Glauben nicht nur haben; er darf ihn auch frei ausüben. Das gilt für jedermann, nicht nur für deutsche Staatsbürger. Eine Beschränkung dieses Grundrechts ist ausgeschlossen. Nur die Verfassung selbst bestimmt Inhalt und Grenzen der Religionsfreiheit, beispielsweise durch die Meinungsfreiheit (Art. 5 GG) oder das elterliche Erziehungsrecht (Art. 6 GG).

Erinnern sollten wir uns zur Versachlichung der derzeit überhitzten öffentlichen Diskussion auch daran: Nicht nur der Staat hat sich zurückzuhalten. Das Grundrecht der Religionsfreiheit verpflichtet auch uns selbst zur Toleranz. Es ist nicht immer leicht, andere – in unseren Augen auch falsche Überzeugungen – zu ertragen. Art. 4 GG verlangt für Jeden von uns aber genau das.

Das Wichtigste der Religionsfreiheit, wie das Grundgesetz sie sieht, ist aber: Wir sind frei, Christen zu sein, wir sind nicht „erzwungene Staatschristen." Auch das ist die „Freiheit des Christen-Menschen." Der direkte Zusammenhang zwischen dieser Kernaussage Martin Luthers und der modernen liberalen Glaubensfreiheit unseres Grundgesetzes ist unverkennbar.

Ausgeklammert habe ich hier das Problem des Terrorismus. Verbrecher und Verbrechen haben mit Religionsfreiheit gar nichts zu tun. Es versteht sich von selbst, dass verbrecherische Handlungen und Terrorismus im Namen einer Religion durch das Grundgesetz nicht geschützt sind. ■

Hans Gibbels

DER VORSTAND

Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.

Hier stellen wir den Vorstand und seine Arbeit vor.

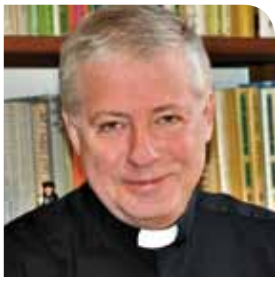


Foto: Sylvia Giesecke

Pastor Bernhard Giesecke
Vorstandsvorsitzender

Foto: Daniel Vogel

Pröbstin Helga Ruch
Stellv. Vorstandsvorsitzende

Foto: Jörn Pardeyke

Bogislav von Platen
Vorstandsmitglied

Foto: Daniel Vogel

Hans Gibbels
Vorstandsmitglied

Foto: Rainer Neumann

Dr. Dietmar Freitag
Vorstandsmitglied

Foto: Jörn Pardeyke

Bernd Röll
Vorstandsmitglied

§ 11 UNSERER SATZUNG:

DER VORSTAND

1. Dem ehrenamtlich tätigem Vorstand gehören an:
a) mindestens 4 und höchstens 6 durch die Mitgliederversammlung zu wählende Vorstandsmitglieder
b) die regional zuständige Pröpstin bzw. der regional zuständige Propst des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises, dieses auch als Vertreterin bzw. Vertreter des Kirchenkreisrates, die bzw. der jedoch nicht als Vorsitzende bzw. als Vorsitzender zur Wahl steht

2. Die Amtszeit eines Vorstandsmitglieds beträgt sechs Jahre. Die Vorstandsmitglieder bleiben bis zur Neuwahl im Amt. Eine Wiederwahl ist zulässig. Eine Abberufung vor Ablauf der Wahlperiode ist durch die Mitgliederversammlung nur aus wichtigem Grund möglich.

3. Die Mitglieder des Vorstandes können durch schriftliche Erklärung zurücktreten. Scheidet ein Mitglied durch Rücktritt aus, so kann die Mitgliederversammlung ein neues Mitglied wählen. Ein neues Mitglied ist zu wählen, wenn die satzungsgemäß vorgegebene Mindestanzahl an Vorstandsmitgliedern nicht mehr gegeben ist.

4. Mitglieder des Vorstandes können nicht zugleich Geschäftsführung des Vereins oder einer Gesellschaft sein, an der der Verein beteiligt ist.

5. Mitglieder des Vorstandes dürfen in keinem Dienstverhältnis zum Verein oder zu einer Gesellschaft stehen, an der der Verein beteiligt ist.

6. Ein/e leitende/r Mitarbeiter/in des „Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V." kann an den Sitzungen des Vorstandes als Gast teilnehmen.

7. Der/Die für die Verbindung zwischen dem Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises Kirchenkreis und der Kirchenkreisdiakonie zuständige Propst / Pröpstin kann an den Sitzungen des Vorstandes als Gast teilnehmen, soweit es sich dabei nicht um die regional zuständige Pröpstin bzw. um den regional zuständigen Propst handelt.

8. Der/Die Vorstandsvorsitzende kann jederzeit Mitarbeitende des Vereins zu Vorstandssitzungen einbestellen.

9. Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind zwei Vorstandsmitglieder. Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

10. Scheidet ein Mitglied aus dem Vorstand aus, so ist das Vorstandsmitglied auch nach seinem Ausscheiden zur Verschwiegenheit über alle Angelegenheiten verpflichtet, die ihrer Natur nach oder auf Grund besonderer Anweisung vertraulich sind. ■